

Überalterung & Arbeitskräfte-Mangel:

Statistik Austria zeigt Folgen der Bevölkerungsentwicklung auf!

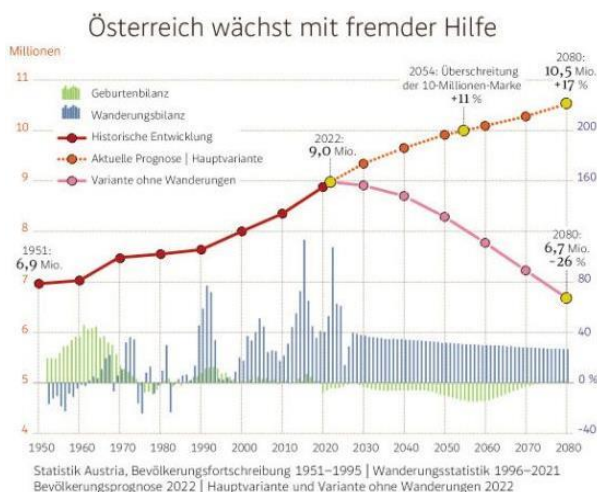
Seit Jahren schon prognostiziert, jetzt schwarz auf weiß nachlesbar. Die demographischen Veränderungen (mehr Alte, weniger Junge) bringen die **Finanzierung des Sozialstaates** in arge Nöte. Wir haben auch schon mehrmals darüber berichtet und welche Maßnahmen man setzen müsste, um die **Finanznöte im staatlichen Pensionssystem zu lindern**. Etwa hier ([„ist das pensionsgerecht...“](#)) oder hier ([„Politik ist beratungs- und therapieresistent...“](#)) oder hier ([„Pensionskosten explodieren...“](#)).

Nun kommt aufgrund der gleichen Ursache – Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung – ein **neues, noch massiveres Problem** hinzu. Der Arbeitskräfte-Mangel, der unseren **Wohlstand bedroht**. Darüber haben wir auch bereits informiert. Etwa hier ([„Kocher: Paradigmen-Wechsel am Arbeitsmarkt“](#)) oder hier...([„Mit BAV gegen Fachkräfte-Mangel“](#)).

In diesem Beitrag informieren wir über:

- Die prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung Österreichs. [Hier...](#)
- Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf Arbeitsmarkt und Finanzierung Sozialstaat. [Hier...](#)
- Wie kann die BAV helfen, um den Arbeitskräftemangel zu bekämpfen? [Hier...](#)

Bevölkerungs-Prognose Statistik Austria: Österreich schrumpft ohne Zuwanderung und vergeist



Österreich hat 2022 erstmals die 9 Millionen-Marke überschritten. Die Graphik links zeigt **zwei Trends** ganz deutlich. Österreich würde ohne Zuwanderung um **26,7% auf 6,7 Mio. schrumpfen**. Ohne neue Bürger:innen aus dem Ausland käme das Sozial-, Gesundheits- und Pensionssystem schwer unter Druck.

"Derzeit halten sich die Geburten und Todesfälle in Österreich noch die Waage", sagt Alexander Hanika von der Statistik Austria. Ab nun werden immer weniger Kinder geboren, weil geburtenschwache Jahrgänge ins Elteralter kommen. Parallel dazu

kommt es zu mehr Sterbefällen (aus geburtenstarker Generation aus den Vierziger und den "Baby-Boomern" aus den Sechzigern). **Bereits seit 2020 ist die Geburtenbilanz negativ** und wird es bis 2070 auch bleiben. Siehe grüne Fläche in der Graphik.

Lebenserwartung steigt weiter

1951 hatten Männer eine Lebenserwartung von 62,4 Jahren. Heute 78,9 Jahre, 2080 sogar 89,2 Jahre. Frauen werden dann im Schnitt 92 Jahre alt. Gut für den Einzelnen, schlecht für das System, weil Pensionen länger bezahlt werden müssen.

Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf Arbeitsmarkt und Finanzierung Sozialstaat

Dass die **Finanzierung der Pensionen nicht mehr gesichert ist**, wenn immer weniger Junge immer mehr Alte finanzieren sollen, erscheint logisch. Die pünktliche Auszahlung der Pensionen konnte bereits die letzten Jahre über nur dadurch sichergestellt werden, dass der österreichische Steuerzahler Jahr für Jahr das **Defizit in Höhe von rund 10 Mrd. abdeckte**.

Fakten dazu haben wir z.B. hier zusammengetragen: [125 Mrd. Loch im Pensionssystem...](#)

Dank Zuwanderung könnte Österreich aber auf 10,5 Mio. Mitbewohner:innen wachsen.

Aktuell sind es die Vertriebenen aus dem Kriegsgebiet der Ukraine. Das sei eine "typische Entwicklung" laut Statistik Austria und erinnert etwa an die Flüchtlingsbewegungen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs oder beim Zerfall Jugoslawiens.

Generationengefüge ändert sich rasch

Die schrumpfende Bevölkerung kann durch Zuzug ausgeglichen werden.

"Dramatischer sieht es für die **Altersstruktur** aus", so die Statistik Austria. Gemeint ist damit, dass es immer mehr ältere Menschen gibt. Aktuell sind 19,4% der Österreicher:innen über 65. Dieser Prozentsatz steigt stark an (siehe rote Markierung in der Graphik unten). Eine weitere Belastung für das Sozialsystem.

Jahr	Gesamtbevölkerung, absolut				In Prozent		
	Insgesamt	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 und mehr Jahre	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 und mehr Jahre
2021	8 951 520	1 723 436	5 495 035	1 733 049	19,3	61,4	19,4
2025	9 195 993	1 862 904	5 454 251	1 878 838	20,3	59,3	20,4
2030	9 362 286	1 895 097	5 320 063	2 147 126	20,2	56,8	22,9
2040	9 657 064	1 873 393	5 262 777	2 520 894	19,4	54,5	26,1
2050	9 915 533	1 942 373	5 315 885	2 657 275	19,6	53,6	26,8
2060	10 086 112	2 044 807	5 316 538	2 724 767	20,3	52,7	27,0
2070	10 283 450	2 080 161	5 491 029	2 712 260	20,2	53,4	26,4
2080	10 552 122	2 115 203	5 625 486	2 811 433	20,0	53,3	26,6

Q: STATISTIK AUSTRIA. Bevölkerungsprognose 2022. Hauptvariante.

Graphik: Fondsprofessionell

Derzeit sind 1,7 Millionen über 60 Jahre (21,2 Prozent), im Jahr 2080 werden es 2,8 Millionen Menschen (26,6%) sein. Gleichzeitig wird es immer weniger Kinder geben. Die Folge sind weitere finanzielle Belastungen für das Pensionssystem bzw. die Einzahler:

Zwei Erwerbsfähige finanzieren einen Pensionisten

"Während 1950 auf eine Person im Pensionsalter noch sechs Personen im erwerbsfähigen Alter kamen, so sind es heute nur noch drei Personen und 2040 werden es nur noch zwei sein". Das setze die umlagefinanzierten Sicherungssysteme wie Pensionen oder Gesundheit unter Finanzierungsdruck, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Arbeitskräftemangel verschärft sich

Bereits jetzt klagt die Wirtschaft über den Arbeitskräftemangel. Aber ab heuer erreicht die Zahl der Erwerbsfähigen (20 bis unter 65 Jahre) mit rund 5,5 Millionen Menschen den Höhepunkt. Ab nun schrumpft diese Gruppe bis 2060 sukzessive.

65-Jährige gewinnen in der Gesellschaft an Bedeutung und Einfluss

2040 dürfte diese Gruppe um 45,5 Prozent, bzw. rund 790.000 Personen größer sein als 2021. Ihr Anteil erhöht sich von 19,4 auf 26,1 Prozent im Jahr 2040. Womit verständlich ist, warum es auch künftig nicht zu Pensionsreformen kommen wird, weil die Politiker Angst vor deren Wahlverhalten haben.

Wie kann BAV helfen, den Arbeitskräftemangel zu bekämpfen?

Der Kampf um Mitarbeiter wird darüber entscheiden, wer am Markt bleibt oder diesen verlassen muss. Was jetzt z.B. bei Lokalen, Gaststätten, etc. im Kleinen bereits stattfindet, wird sich künftig auch bei Großbetrieben abspielen. Wem es gelingt, bestehende **Mitarbeiter:innen über Anreizsysteme zu binden und für neue Mitarbeiter:innen interessant zu bleiben**, der wird am Markt bestehen. Andere Firmen werden dagegen Aufträge nicht mehr annehmen oder abarbeiten können und auf lange Frist untergehen.

Die **Beratungspraxis zeigt**, dass sich betriebliche Vorsorge sowohl bei Mitarbeiter:innen als auch Unternehmern – falls bekannt - Beliebtheit erfreut. Bisher standen die vom Gesetzgeber vorgesehenen sozialversicherungs- und steuerlichen Begünstigungen im Vordergrund. In Zukunft werden **BAV-Modelle für das Gewinnen und Binden von kompetenten Mitarbeiter:innen** eine wichtige Rolle spielen.

Quellen: FondsProfessionell, Kurier.at, Der Standard, Statistik Austria

Weitere Fakten und Zahlen zum Nachlesen:

- <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender>
- <https://kurier.at/mehr-platz/ohne-zuwanderung-sinkt-oesterreichs-bevoelkerung-auf-niveau-von-1950/402242871>
- <https://www.fondsprofessionell.at/news/uebersicht/headline/so-entwickelt-sich-oesterreichs-bevoelkerung-bis-2080-220435/newsbild/3/>
- <https://www.fondsprofessionell.at/news/uebersicht/headline/so-entwickelt-sich-oesterreichs-bevoelkerung-bis-2080-220435/newsbild/1/>
- <https://www.derstandard.at/story/2000141302845/wie-stark-die-pensionskosten-steigen-und-was-sich-dagegen-tun>